

## **Begrüßung Dr. Hans-Jürgen Forst**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zum diesjährigen Erfahrungsaustausch *SCHULEWIRTSCHAFT* und freue mich, dass unsere Jahrestagung wieder auf so große Resonanz gestoßen ist.

Das liegt sicherlich neben den interessanten Vorträgen, Arbeitsgruppen und Erkundungen auch am Veranstaltungsort: Bochum.

Ich begrüße besonders unseren Gastgeber; Sie, sehr geehrter Herr Wengeler, den stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitgeberverbands der Eisen- und Metallindustrie für Bochum und Umgebung. Obwohl die Arbeitskreise *SCHULEWIRTSCHAFT* in Ihrem Verbandsgebiet schon sehr lange aktiv sind, waren wir mit unserer Jahrestagung noch nie hier bei Ihnen. Umso mehr freue ich mich, dass wir in diesem Jahr in Bochum zusammenkommen.

Ganz besonders begrüße ich auch die sechs hiesigen Arbeitskreisleiter, die erst seit knapp einem Jahr im Amt sind und seit dem Wechsel als Doppelspitze arbeiten, in einer wie ich finde interessante Kombination.

**Für das mittlere Ruhrgebiet:** Frau Sparmann, Studien- und Berufswahlkoordinatorin an der Adolf-Reichwein-Realschule in Witten und Herrn Rous, Leiter der Zentralen Ausbildung an der Ruhr-Universität Bochum,

für den **Kreis Recklinghausen:** Herrn Braukmann, Schulleiter an der Franz-Hillebrand-Hauptschule in Castrop-Rauxel und Herrn Bassek, Personalentwicklung und Berufsausbildung bei der Hella KGaA Hueck & Co. und

für den Arbeitskreis **Gymnasium/Wirtschaft** Frau Severin, Studien- und Berufswahlkoordinatorin am Otto-Hahn-Gymnasium und Herrn Menke, Geschäftsführer der RAG Bildung Opel GmbH, der uns morgen bei der Erkundung von Opel begleiten wird.

Ein ganz besonderer Dank und Gruß geht an Sie, Herr Brucker und Frau Schlüter. Sie haben u.a. dafür gesorgt, dass wir morgen drei Unternehmen von Weltruf erkunden können. Diese Unternehmen stehen für die Wirtschaft dieser Region und die eine, Opel, ist ja im Guten wie im Schlechten in der letzten Zeit häufig in den Schlagzeilen gewesen.

Die Stadt Bochum ist das Zentrum des mittleren Ruhrgebiets. Man verbindet mit dieser Stadt nicht nur den Bergbau, die Stahl- und Schwerindustrie, sondern auch eine lebendige Kulturszene. Ich nenne nur das Schauspielhaus, mit dem früheren Regisseur Peter Zadek, das Deutsche Bergbaumuseum und das erfolgreichste Musical der Welt: Starlight Express. Bochum und das Ruhrgebiet sind in diesem Jahr Kulturhauptstadt Europas. Deshalb fand bereits im Dezember 2009 in der Bochumer Jahrhunderthalle die 22. Preisverleihung des Europäischen Filmpreises – des so genannten „europäischen Oscars“ – statt. Vielen von Ihnen ist sicherlich die Eröffnungsfeier im Schnee noch präsent.

Hinzukommt die vielfältige Hochschullandschaft. Die 1965 gegründete Ruhr-Universität wurde als Aufbruch für das ganze Ruhrgebiet verstanden. Sie ist heute mit über 30.000 Studierenden eine der großen Universitäten Deutschlands und versteht sich als innovative Universität. Als eine der ersten Universitäten machte sie sich auf den Weg nach Bologna. Bereits zum Wintersemester 2000/01 ersetzte der erste Master-Studiengang der „Master of Science“ das Diplom in Geologie, Mineralogie und Geophysik. Im Zuge des Bologna-Prozesses sollen zukünftig auch Lehramtsstudiengänge auf die zweistufige Studienstruktur umgestellt werden. Die Ruhr-Universität war auch hier Vorreiter, denn der Umstellung ging ein Modellprojekt voraus, in dem die Studierenden nach erfolgreichem Abschluss die Option hatten, den Lehramtsstudiengang mit dem Abschluss „Master of Education“ aufzunehmen.

Bochum war seiner Zeit stets voraus, das gilt auch für das erste zdi Zentrum, das 2006 als zdi-Zentrum IST.Bochum gegründet wurde.

Manche von Ihnen werden sich noch erinnern können: Die Sternwarte Bochum, wurde 1957 mit dem Empfang der ersten Funksignale des russischen Satelliten Sputnik I durch Prof. Kaminski berühmt, seither steht die Sternwarte Bochum als Wahrzeichen für Weltraumbeobachtungen in Nordrhein-Westfalen. Die Ausstellung „Sputnik 50

- Die Geschichte der Raumfahrt in zwei politischen Systemen“, die zurzeit im Radon der Sternwarte Bochum zu sehen ist, erinnert daran.

Rückblicke verhindern nicht die Sicht nach vorn: Bochum und das Ruhrgebiet stehen für Neuerungen, Innovationen und für internationale Wettbewerbsfähigkeit. Wir werden morgen drei attraktive Unternehmen erkunden und uns ein Bild von der Innovationsfähigkeit hiesiger Unternehmen machen können.

Zwei der Unternehmen entstammen der Ruhrgebietstradition: die Bochumer Eisenhütte Heintzmann und die Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik mit der Eisengießerei GmbH heute der führenden Weltmarktlieferanten für Getriebe von Windkraftanlagen, während Opel erst seit 1962 in Bochum ist und mit rund 5.000 Mitarbeitern der größte industrielle Arbeitgeber der Region.

Die Veränderungen in den Unternehmen haben auch zu veränderten Anforderungen an die Qualifikationen der Mitarbeiter und der Auszubildenden geführt. Deshalb ist ein besonderes Anliegen der Arbeit *SCHULEWIRTSCHAFT*, die heimischen Unternehmen näher kennen zu lernen und die Schulen bei der Berufsorientierung zu unterstützen.

Berufsorientierung war immer schon ein Schwerpunktthema unserer Arbeit *SCHULEWIRTSCHAFT* auch heute auf unserer diesjährigen Jahrestagung.

In den letzten Jahren ist in diesem Bereich viel geschehen: Das Schulministerium hat einiges angestoßen. Vor allem aber waren es die Initiativen der Partner im Ausbildungskonsens NRW, die die Berufsorientierung nach vorne gebracht haben. Sie haben darauf gedrungen, die Berufsorientierung zu verbessern und die Berufswegplanung zum festen Bestandteil des Unterrichts aller Schulen zu machen. Die meisten Arbeitskreise haben in diesem Bereich vielfältige Angebote entwickelt. Viele Verbände unterstützen die Qualifizierung der Studien- und Berufswahlkoordinatoren.

Mit dem Projekt „Zukunft fördern“, das von der Bundesagentur für Arbeit, (Regionaldirektion NRW) zusammen mit dem Schulministerium vereinbart wurde, ist ein Weg beschritten worden, der auch bundesweit Beachtung gefunden hat. Die bereits bestehenden 10 Modu-

le sind nun um 10 MINT-Module ergänzt worden, was wir außerordentlich begrüßen. Hier sind als neue Partner das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie und die Zdi-Zentren hinzugekommen, um neue berufsorientierende Angebote für Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen zu machen wie z.B. gemeinsame Projekte in Unternehmen und Hochschulen, Praktika, Ferienkurse oder auch ein Schnupperstudium.

Ein wichtiger Partner bei all diesen Maßnahmen zur Berufsorientierung ist die Bundesagentur für Arbeit, die diese Arbeit finanziell unterstützt und ihre Berufsorientierungsmaßnahmen verstärkt auf Prävention ausgerichtet hat. Deshalb sind wir froh, morgen, Informationen aus erster Hand zu erhalten. Die neuen Instrumente, das Berufsberatungskonzept der BA und die Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in NRW wird Frau Schönefeld, die Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit, morgen vorstellen.

Nachher wird Herr Dr. Klös vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln über die Notwendigkeit der Berufsorientierung an Schulen sprechen, da eine gelungene Berufsorientierung sicherlich ein gutes Sprungbrett in Ausbildung und Beschäftigung darstellt.

In den Arbeitsgruppen wird Frau Sievers aus dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW das Netzwerk Finanzkompetenz und seine Angebote für Sekundarstufen I und II vorstellen. Frau Schmucker, Leiterin des Fördervereins der Edisonschule und Herr Müller, Lehrer am Leopold-Hoesch-Berufskolleg ebenfalls Mitglieder des Netzwerks Finanzkompetenz werden sie dabei unterstützen. Ein wichtiges Thema nicht nur wegen der Schuldenprävention, sondern auch zur Stärkung der wirtschaftlichen Bildung in der Schule.

Die Wirtschaft hat schon lange ein schlüssiges Konzept für die ökonomische Bildung gefordert. Denn der ökonomischen Bildung fehlt bisher ein klares Profil. Auch wenn ökonomische Themen in Lehrplänen verankert sind, so verteilen sie sich auf zu viele Fächer. Ein kontinuierlicher und systematisch aufeinander aufbauender Unterricht findet größtenteils nicht statt. Wir sind der Auffassung, dass ökonomische Bildung genau so wie Deutsch, Mathematik, die Naturwissenschaften, Fremdsprachen und andere Fächer zur Allgemeinbildung

gehören. Ökonomische Bildung muss junge Menschen in die Lage versetzen, eigenverantwortlich Entscheidungen zu fällen, denn in ihrem weiteren Leben wird es viele wirtschaftliche Bezüge geben, die auch für die Lebensplanung von Bedeutung sind. Eine gute wirtschaftliche Bildung hilft den Jugendlichen auch Diskussionen und Entscheidungen der Politik besser beurteilen zu können. Die Süddeutsche Zeitung titelte im September 2009 „Humboldt würde sich für Wirtschaft entscheiden“. Der Bildungswert und die Bedeutsamkeit für den Lebensalltag müssen hoch eingeschätzt werden.

Nach einer repräsentativen Untersuchung des Bankenverbandes haben drei Viertel der befragten Jugendlichen Interesse an Wirtschaft. Rund 80 Prozent der Jugendlichen und über 80 Prozent der Erwachsenen befürworteten ein eigenständiges Schulfach Wirtschaft.

Schülerinnen und Schülern aller Schulformen muss ökonomische Bildung durch gut ausgebildete Fachlehrer vermittelt werden, die bereits in der ersten Phase der Lehrerausbildung in entsprechenden Studiengängen adäquat ausgebildet worden sind. Hinzu kommt, dass zur Zeit viele Schulbücher als eine Säule des Unterrichts die Wirtschaft in ihrer Mehrdimensionalität nicht ausreichend darstellen; wenn beispielsweise die Rolle des Schülers als Konsument und Arbeitnehmer im Vordergrund steht und zentrale Leitideen wie Selbständigkeit und Existenzgründung sowie die Rolle des Unternehmers in der Sozialen Marktwirtschaft kaum erwähnt werden.

Deshalb begrüßen und unterstützen wir den Modellversuch des Schulministeriums „Wirtschaft an Realschulen“, der zum 1.8.2010 starten wird. Wir können auf fundierte Erkenntnisse aus unserem Projekt „Wirtschaft in der Realschule“ zurückgreifen, das wir zusammen mit dem Schulministerium an ca. 150 Realschulen durchgeführt haben. Der Wahlpflichtunterricht im Fach „Sozialwissenschaften“ umfasste zur Hälfte ökonomische Inhalte. Nun soll aber Wirtschaft als Kernfach erprobt werden.

In dem vom Schulministerium vorgelegten Profilvertrag „Realschule in Nordrhein-Westfalen – Chancen für Viele“, an dessen Erarbeitung wir auch beteiligt waren, wurde erstmals „die Stärkung des Bereiches „Ökonomie/Wirtschaft“ durch die Einführung eines eigenständigen Faches „Wirtschaft“ im Rahmen der Profilbildung“ explizit genannt.

Das Fach Wirtschaft wäre die perfekte Ergänzung zu unserem MINT-REAL-Netzwerk, das wir in den letzten Jahren in NRW aufgebaut haben. In den MINT-Fächern haben Realschulen und Realschüler große Profilierungsmöglichkeiten. Seit 2006 laden wir einmal im Jahr alle Realschulen zur Teilnahme am Zertifizierungsverfahren MINT REAL ein. Seitdem konnte das Gütesiegel MINT-REAL bereits an 30 Realschulen verliehen werden.

Im März werden wir im Rahmen der didacta das Netzwerk erweitern können. Neue Realschulen konnten sich bewerben. Die ersten Rezertifizierungen wurden durchgeführt. Darüberhinaus konnten sich 2009 erstmals auch Hauptschulen um das Gütesiegel MINT-Haupt bewerben, d.h. dann werden in Kürze auch die ersten MINT-HAUPTschulen zertifiziert sein und das Gütesiegel für drei Jahre erhalten.

In einer weiteren Arbeitsgruppe werden Frau Gladney, Herr Dr. Lehmann und Frau Reinartz neue MINT-Projekte vorstellen: die BMBF Initiative „Technikum“: Berufsorientierungspraktika für technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge, die Möglichkeiten im Deutschen Museum Bonn mit seiner Experimentierküche und BINGO für Kids.

Ein weiteres Thema, das uns sehr am Herzen liegt, ist die bessere Förderung von Migrantenkinder und Kindern aus sozial schwächeren Familien. Deshalb freuen wir uns, dass Frau Weber das Netzwerk Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte und seine Arbeit vorstellen wird und Herr von Hehn die Arbeit der Fellows von Teach First Deutschland in NRW. Die Initiative Teach First Deutschland will für Kinder und Jugendlichen mit schlechten Startbedingungen bessere Bildungschancen schaffen, indem besonders geeignete Hochschulabsolventen als zusätzliche, kompetente Unterstützung für zwei Jahre an Schulen in sozialen Brennpunkten tätig werden. In Berlin, Hamburg und Nordrhein-Westfalen ist das Projekt gestartet, in NRW an 27 Schulen mit 28 Fellows.

Das Projekt „Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte“ wurde in diesem Jahr mit drei bundesweiten Auszeichnungen geehrt. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wählte „Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte“ als Modellprojekt für gelungene Integration aus. Im Wettbewerb „Deutschland - Land der Ideen“ unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Köhler wurde das Projekt aus über

2.200 Bewerbungen ausgewählt. In der Ausschreibung „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2009“ des Bündnisses für Demokratie und Toleranz wurde „Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte“ als vorbildlich eingestuft und mit einem Preis ausgezeichnet.

Das Netzwerk wurde im November 2007 gegründet. Inzwischen organisieren sich in dem ehrenamtlichen Netzwerk bereits über 270 Lehrkräfte. Sie verstehen sich als Bildungsbotschafter und arbeiten unter der Leitidee „Ich habe es geschafft - Du kannst es auch!“

Meine sehr verehrten Damen und Herren, soviel zum Programm des diesjährigen Erfahrungsaustausches.

Ich freue mich, dass Sie zu unserer heutigen Veranstaltung so zahlreich erschienen sind, begrüße Sie nochmals recht herzlich und, soweit sie schon anwesend sind, auch unsere Referenten und Referentinnen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Veranstaltung mit guten Gesprächen und vielen Anregungen für Ihre weitere Arbeit.

Nun gebe ich das Wort weiter an Herrn Wengeler.

Dr. Hans-Jürgen Forst